Rainald Franz (MAK), Kustos Hermann Mayrhofer und die Hafner Rudi und Rupert Eberl (v. l.) mit dem Kachelofen. Im kleinen Bild ist das Relief von Daniel in der Löwengrube zu sehen. BILD: SN/ANTON KAINDL

450 Jahre alter Ofen ist heimgekehrt

Das Meisterwerk der Salzburger Hafnerkunst ist ab Mai im Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang zu sehen, dessen Fläche sich verdoppelt.

ANTON KAINDL

LEOGANG. Die guten Kontakte von Hermann Mayrhofer, dem Kustos des Bergbau- und Gotikmuseums in Leogang, haben sich wieder einmal gelohnt. Dieses Mal jene zum Kustos der Sammlung Glas und Keramik im Museum für angewandte Kunst (MAK) in Wien, Rainald Franz. Der urlaubt gern in Leogang. Über ihn gelang es Mayrhofer, ein rund 450 Jahre altes Meisterwerk der Salzburger Hafnerkunst ins Land zurückzuholen.

Der Kachelofen ist ab Mai im Thurnhaus zu sehen. Den umgebauten mittelalterlichen Wohn- und Wehrturm konnte das Museum dank Förderungen und großzügiger Gönner, die nicht genannt werden wollen, kaufen und um etwa drei Mill. Euro renovieren. Am 24. Mai wird es mit mehreren neuen Ausstellungen eröffnet. Das Thurnhaus wurde mit dem Verweserhaus auf der anderen Straßenseite, das bisher das Museum bildet, unterirdisch verbunden. Die Museumsfläche verdoppelt sich.

Geschaffen wurde der Ofen von dem bedeutenden süddeutschen Hafnermeister Hans Kraut,

Einer der schönsten Kachelöfen Salzburgs

so Franz. Kraut wurde wegen seiner Kunst 1590 sogar geadelt. Gelernt hat er in Südtirol, der Schweiz und in Salzburg, das im 16. Jahrhundert ein Zentrum der Hafnerei war. Hier baute er wohl zwischen 1550 und 1580 den Kachelofen, der nun in Leogang steht. Mit Exemplaren in der Festung Hohensalzburg und in Hellbrunn gehört er zu den vier schönsten Öfen aus Salzburg.

Die Forschungen über die Geschichte des Ofens sind noch nicht abgeschlossen. Sicher ist, dass er auf Geheiß von Kaiser Franz I. nach 1816 aus dem Salzburger Raum in die Franzensburg in Laxenburg gebracht wurde. Von dort kam er 1941 ins heutige MAK, wo der Ofen nun restauriert wurde. Dann hat man ihn in drei Teilen nach Leogang transportiert, wo ihn die ortsansässige Ofenbaufirma von Rudi und Rupert Eberl kostenlos aufsetzte. Um den Ofen zu schonen, wird er nicht mit Holz beheizt. Er kann elektrisch erwärmt werden.

Mayrhofer sagt, er habe sich vor allem um den Ofen bemüht, weil eines der Reliefs Daniel in der Löwengrube zeige. Der Prophet ist auch ein Bergbaupatron, weil er heil aus der Grube entkommen ist. Ein Stollen im alten Leoganger Bergbau im Schwarzleotal heißt Danielstollen.